

Gotteslob 257 • Der du die Zeit in Händen hast

Frohe Weihnachten – immer noch!

Am Ende des Jahres ist den einen zum Feiern zumute. Raus auf die Straße, auf die Plätze, hinein ins Vergnügen.

Andere ziehen es vor, die letzten Stunden des Jahres in Ruhe zu verbringen, das Vergangene noch einmal Revue passieren zu lassen. Das kann in ein Gebet münden – oder in ein Lied wie etwa »Der du die Zeit in Händen hast«.

Dieses Lied ist Meditation, ist Bittgebet, ist ein Psalm aus dem 20. Jahrhundert. Zum Singen stehen mehrere Melodien bereit. Die Melodie im aktuellen Gotteslob verläuft in kleinen und großen Bögen auf und ab; sie bringt so den Fluss der Zeit zum Klingen.

Der Text stammt von Jochen Klepper. Strophe um Strophe wendet sich der protestantische Schriftsteller an Gott. »Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen«, heißt es etwa am Beginn des Liedes. Und am Ende singt man: »Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.«

Ein Lied auch für Corona-Zeiten. Ein Lied angesichts von Phasen der Unsicherheit, von Stunden und Tagen, die im Wind vergehen. Mensch und Vergänglichkeit, Gott und Ewigkeit. Klepper kreist um die großen Fragen: Was ist die Zeit? Was ist der Mensch, dass Gott an ihn denkt?

Keiner weiß, was auf ihn zukommt. Und doch weiß jede, dass sie sterben muss. Wie dann leben? Zwei Grundeinsichten, eine Frage.

Kleppers Antwort, nicht nur am Jahresschluss: Vertraue auf Gott, dessen Gnade, dessen Zuwendung, so sein Bild, die leeren Hände der Menschen füllt. Vertraue auf Gott, dann wird unsicheres Gehen zu sicherem Schreiten – auch im neuen Jahr.

Thomas Kroll

